

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 72 (1963)
Heft: 1

Artikel: Welche Gemeinde nimmt eine Gruppe tibetischer Flüchtlinge auf?
Autor: Wenger, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Eine Schülerin der Basler Heim-
erzieherinnenschule, Elsbeth Ma-
der, stand im August und Sep-
tember 1962 Schwester Erika im
Tibeterhaus in Waldstatt für Haus-
haltarbeiten zur Seite. Am Feier-
abend setzte sie sich oft in die
Wohnstube und zeichnete die ihr
ans Herz gewachsenen Tibeter;
die Zeichnungen hat sie uns zur
Verfügung gestellt. Die oben ab-
gebildete Mutter ist Chockie, ihr
Kind ist die kleine Tiletschön-
som, die vor bald zehn Monaten
in Waldstatt geboren worden ist
und den Sonnenschein der klei-
nen Kolonie bedeutet.*

WELCHE GEMEINDE NIMMT EINE GRUPPE TIBETISCHER FLÜCHTLINGE AUF?

Angesichts der bedrohten politischen Lage in Nordindien sowie der geringen Existenzmöglichkeiten in Nepal möchte der *Verein für Tibetische Heimstätten in der Schweiz* (VTHS) die Hereinnahme einer Anzahl von Gruppen tibetischer Flüchtlinge im Sinne einer Nothilfe wesentlich beschleunigen. Er sieht sich in diesem Bestreben um so mehr ermuntert, als seine Erfahrungen mit

der ersten Gruppe tibetischer Flüchtlinge, die er in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz vor einem Jahr in Waldstatt angesiedelt hat, überaus erfreulich sind. Die 22 Männer, Frauen und Kinder sind von der appenzellischen Gemeinde Waldstatt mit Herzlichkeit aufgenommen worden. Die zehn Männer der Gruppe arbeiten als Handwerker in Schreinereien, Spenglereien und

in andern handwerklichen Unternehmungen, und ihre Arbeitgeber sind mit ihrer Leistung durchwegs zufrieden, ja, sie möchten die heiteren, treuen und willigen Arbeiter nicht mehr missen. Der Arbeitsertrag der zehn Männer vermag die Gruppe bereits seit einem halben Jahre zu erhalten.

Dieser Aufruf richtet sich vor allem an Unternehmer und Handwerker in Gemeinden unseres Vorgebirges oder der Gebirgstäler, die in ihren holzverarbeitenden oder sonstigen handwerklichen Betrieben Hilfsarbeiter benötigen und bereit sind, tibetischen Flüchtlingen Arbeitsmöglichkeiten zu bieten. Da wir die Tibeter in Gruppen von acht bis zwölf Familien je Gemeinde unterbringen möchten, sollten Arbeitsmöglichkeiten für acht bis zwölf Männer im engeren Umkreis bestehen.

Der Aufruf richtet sich aber auch an alle jene, die bereit sind, ihren ganzen Einfluss geltend zu machen, dass sich eine grössere Anzahl ihrer Heimat beraubter Tibeter bei uns eine Existenz aufbauen kann. Der Gemeinde werden damit keine finanziellen Belastungen erwachsen. Bei der Lösung der Unterkunftsprobleme für diese Familien sowie deren Betreuung wird der VTHS tatkräftig mit-helfen.

Bei den tibetischen Flüchtlingen handelt es sich um einen Sonderfall. China bestreitet entgegen den Tatsachen die politische Unabhängigkeit Tibets vor dem Ueberfall, die UNO, die über diese Frage hätte entscheiden sollen, hat deren eingehende Besprechung von Session zu Session verschoben, so dass, solange diese Frage nicht entschieden ist, die Tibeter vom UNO-Hochkommissariat für das Flücht-

lingswesen nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und von ihm keine Hilfe erhalten können.

Mit dieser Verschleppung wird den tibetischen Flüchtlingen nicht nur ein grosses Unrecht zugefügt, sondern die Welt hat die Tibeter gewissenlos der Ausrottung preisgegeben.

Die Mitglieder des Vereins für Tibetische Heimstätten in der Schweiz arbeiten alle ehrenamtlich; die Verwaltungsspesen betragen seit dem zweijährigen Bestehen des Vereins total nicht ganz vierhundert Franken. Die Beträge, die ihm auf sein *Postcheckkonto VIII 47801 Zürich* zukommen, können deshalb praktisch hundertprozentig für die tibetischen Flüchtlinge eingesetzt werden.

Der VTHS bittet Arbeitgeber und weitere Kreise, die bereit sind, sich für die Aufnahme tibetischer Flüchtlinge einzusetzen, mit dem *Sekretariat des Vereins, Bahnhofplatz 5, Bern* (während der Bürozeit auch *telefonisch [031] 3 41 62*) oder mit der *Zweigstelle des Vereins, Birchstrasse 155, Zürich*, in Verbindung zu treten. Die Bereitschaft, eine Anzahl von Tibetergruppen aufzunehmen, würde dem VTHS erlauben, bei den zuständigen kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Behörden um die Aufnahme- und Einreisebewilligung nachzusuchen. Für ein wohlwollendes Verständnis dankt der VTHS im Namen der bittere Not leidenden und unserer Hilfe in besonderem Masse würdigen Tibeter schon heute.

*Für den Vorstand des Vereins
für Tibetische Heimstätten in der Schweiz,
Der Präsident: Dr. Otto Wenger*



Die Tibeter von Waldstatt singen und tanzen gern, und Elsbeth Mader war eifrig bestrebt, mit Stift und Pinsel die Bewegungen der eigenartigen Tänze festzuhalten.